

Nr. Markgräfin und Zimmergeselle

Ein Geselle wird von der Markgräfin verführt und soll dafür hängen; er wird jedoch freigelassen.

DVA Signatur:

EB 128/29; *DVIDr 164*

Titel:

Markgräfin und Zimmergeselle / Die Markgräfin und der Soldat / Der Schwarzschlossergesell

Anfänge:

(Es) war einmal (einst) ein (jung / jung, jung / fein) Zimmergesell (Schwarzschlossergesell / (schwarz) Schlossergesell / Schmiedgesell / Schuhmachergesell / Maurergesell) usw.)
Der (er / das / es) war (hatte) ein junges (jung, frisch) Blut.

(Es) war einmal . . . wie oben
fürwahr (so gar) ein junges (schönes / hübsches / frisches) Blut.

(Es) war einmal . . . wie oben
Der hatte zu bauen ein Schloß.

(Es) war einmal (einst) ein junger Soldat (kleiner Husar)
Der (er / das / es) war / fürwahr / ein junges, frisches Blut.

Der Mond der scheint so helle,
zu liebes Fensterlein ein

De Maan de schint so helle
to Leves Finster in

Ic hoorde een watertje
mi docht, het was den Rijn

Wie wil hoeren singhen van eenen timmerman,
van eender borchgravinnen, hoe si haer lief ghewan.

Inhalt:

- I Fassungen A, B und C:
- 1 Es war einmal ein junger Zimmergeselle (Schlosser- / Schmied- / Schuhmachergeselle usw.), der dem Markgrafen (der Markgräfin) ein Schloß (Haus / Paar Schuhe) baut / macht. (Ein Soldat muß auf die Wacht ziehen.) Danach legt er sich nieder und schläft.
 - 2 Die Markgräfin weckt ihn und sagt, sie wolle mit ihm schlafen.

- (3) Der Geselle hat Angst vor der Schande und sagt,
 der Markgraf werde ihn / sie aus dem Land jagen.
 4 Als sie sich allein glauben, belauscht (vom Teufel
 geschickt) das 'Kammerweib' ('Kuchelmensch') das
 Beisammensein und Meldet es dem Markgrafen. Dieser
 will den Gesellen hängen und läßt einen Galgen (aus
 Gold / Marmor und Edelstein) bauen.
 5 Als der Galgen verfertigt ist,
Fassung A:
 wird das Urteil ausgesprochen / kommt ein (Reiter
 mit einem) Befehl vom Kaiser: man solle den Gesellen
 freilassen. (Auf das Geständnis, daß keiner anders
 als der Geselle gehandelt hätte, wird er freige-
 sprochen).
Fassung B:
 kauft ihn die Markgräfin frei [expressis verbis]
 oder bittet um sein Leben / macht sich der Geselle
 auf den Weg.
Fassung C:
 stirbt er als ein Zimmergesell'. [Ende.]
- 6 Auf grüner Heide [Fassung B: unspezifisch, impliziert
 wird auf (dem Weg zu) dem Galgen] begegnet ihm die
 Markgräfin und fragt ihn, wohin ihm der Sinn stehe:
 nach Hamburg, Frankreich, Wien, etc.
 7 Sie gibt dem Gesellen (einen Ring und) 300 (einen,
 100, 500, 2000, etc.) Dukaten in Gold. Damit solle
 er sich Brot und Wein kaufen.
 8 Wenn ihm der Wein zu sauer ist, solle er ein Glas
 (süßes) Bier (Malvesier) trinken, und wenn er das
 Geld verzehret (versoffen) habe, so solle er kommen
 und wieder bei ihr schlafen.

II Ältere Fassung:

- 1 Der Mond scheint hell; beim Verlassen seiner Liebsten
 wird ein Schreiber vom Wächter entdeckt und muß den
 Herrn konfrontieren.
 2 Der Herr sagt dem Schreiber (Zimmermann), er müsse
 gehängt werden. Dieser entgegnet, er sei kein Dieb,
 er habe nur geliebt.
 (3) Auf dem Weg zum Galgen trifft der Schreiber einen
 Zimmermann, der meint, am Galgen müsse er verfaulen.
 (4) Eine Frau hört davon, sattelt ihr Pferd und reitet
 zum Galgen.
 5 Auf der ersten Sprosse bittet der Schreiber / Zimmer-
 mann um ein Wort : (oder: die Frau fragt) Wenn die
 Frau (Burggräfin) zu jemandem anderen käme, würde
 er sie nicht herzen und küssen?
 6 Man (ein Greis) gibt zu, man (er) hätte nicht anders
 gehandelt als der Schreiber / Zimmermann.
 7 Der Schreiber / Zimmermann wird freigesprochen. Er
 hofft, daß die Burggräfin lange lebe.
 8 Er gibt ihr einen Ring / Er gewinnt sie als Frau.

Belegübersicht:

Erster Beleg 1539 (Melodie), 1544 (Text);
 ca. 317 (^x119) Belege; Fassung A: 70%; Fassung B: 10%;
 Fassung C: 8%; ältere Fassung: 2%. Landschaften:
 Tirol, Kärnten, Steiermark, Burgenland, Gottschee,
 Ungarn, Batschka, Banat, Siebenbürgen, Dobrudscha,
 Gaizien, Wolgakolonien, Lothringen, Elsaß, Schweiz,
 Schwaben, Bayern, Franken, Rheinlande, Hessen, West-
 falen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg,
 Thüringen, Sachsen, Brandenburg, Westpreußen, Ost-
 preußen, Schlesien und den Niederlanden; und Belege
 auf Flugschriften.

Kommentar:

Nach Alpers' Auffassung ist das Lied niederländischen
 Ursprungs (Diss.). Es kann eine besonders erotische
 Bedeutung haben, wenn z.B. die Markgräfin am Ende
 sagt, der Schlossergeselle habe ihr ein Schloß gebaut
 und es gäbe im Haus sonst keinen Schlüssel (außer
 dem des Gesellen). Das Lied scheint besonders unter
 Handwerkern verbreitet gewesen zu sein.

Veröffentlichungen:

- *ADK, "War einst ein jung, jung Zimmergesell."
 Alpers, Diss., S. 19, Nr. 36-38.
^xAmft, S. 197-98, Nr. 171.
^xAnderluh, Bd. II, 1, S. 182-89, Nr. 41.
^xAuswahl dt. Ldr., 1850, S. 584-85, Nr. 220.
^xBender, Oberscheffel. Vldr., S. 56-57, Nr. 49.
^xBrandsch, Volksbdn., S. 99-103, Nr. 34.
 Die bunte Garbe, S. 129-30.
^xDithfurth, Fränk. Vldr. II, S. 13-16, Nr. 15, 16, 17.
^xvan Duyse I, S. 217-20, Nr. 40 A-B.
^xEB I, S. 445-49, Nr. 128-29.
^{xx}Fiedel Michel, Von Zeit zu Zeit.
 Fiedler, S. 164-68, mit Anm.
 Goethe, WA 38, S. 245-46, Nr. 7.
^xGrolimund, Aargau, S. 7-9, Nr. 9-10.
^xHeeger-Wüst I, S. 115-17, Nr. 46.
^xHoffmann-Richter, S. 39-41 [Anm. 7], Nr. 21.
 Hruschka-Toischer, S. 224-26, S. 513, Nr. 221.
 Ill. Vldr., "War einst ein jung, jung Zimmergesell."
^xJungbauer, Vldr., S. 78-83, Nr. 41.
 Jungbauer, Bibl., S. 28, Nr. 126.
^xJungbauer-Horntrich, S. 365-69, Nr. 299.
^{xx}Kannmacher-Schoentges, Schutz.
 Kopp, Niederdeutsche Ldr. des 16. Jhs., S. 47, Nr. 153.
^xKrapp, Odenwald, S. 69-70, Nr. 96.
^xKünzig-Künzig, Legendenldr. katalog, S. 161, Nr. 69.
^xKünzig-Werner, Balladenkatalog, S. 232-237, Nr. 69.
^{xx}Künzig-Werner, ostdt. Balladen.
^xLämmle, Vldr., s. 31-32, Nr. 32.
^xLefftz I, S. 49, Nr. 5.
 Ldb. Ambr., S. 77-79, Nr. 78.
 Meier, Schwäb. Vldr., S. 319, Nr. 178.
 Meier, John, Vldr. I, S. 279-83, Nr. 42.

= DVldr IX, S. 184-209, Nr. 164.^x

- Nicolai, S. 14-15, Nr. 1.
 *Pinck, Vldr. von Goethe, S. 81-87.
 *Pinck, Weisen I, S. 127-28.
 Pröhle, S. 13, Nr. 7.
 *Quellmalz I, S. 98-105, Nr. 29.
 *Rech-Kantor, Heimatlieder I, S. 39-40, Nr. 27.
 Schade, Oskar, "Volkslieder aus Thüringen", Weimar. Jb.,
 3 (1855), S. 276-280.
 Schade, Handwerkslieder, S. 199-206.
 Scherer, Jungbrunnen, S. 91-94, Nr. 28.
 Schlossar, Zs f. ö. Vk., 1 (1895), 135, Nr. 5.
 **Die Sens' uffm Buckel.
 *Thill, S. 115-18, Nr. 31-32.
 Uhland, Vldr., S. 228-30, Nr. 98.
 Uhland-de Bouck, S. 112, Nr. 153.
Wdh. II, S. 235 (Bode, S. 346; Rölleke Bd. 9, 2, S. 385-
 *Wolfram, S. 91-92, Nr. 66. / 89.
 *Weber-Kellermann, S. 325, Nr. 356; S. 448-49, Nr. 526;
 / S. 472-73, Nr. 556.
 Zurmühlen, S. 26, Nr. 27.

— Hoffmann Ind. Vldr., S. 103-104, Nr. 35.

Themen:

Fassung A1:

TU: 572.1; 110.b; 110.a; 210.a.1; 810.b; 910; 960.1; 660; 151.b; 153.b; 320.a; 125
 DP: L

Fassung A2:

TU: 572.1; 110.b; 110.a; 210.a.1; 810.b; 910; 960.1; 660; 153.b; 320.a; 125
 DP: L

Fassung B:

TU: 572.1; 110.b; 110.a; 210.a.1; 810.b; 910; 960.1; 660; 151.b; 320.a; 125
 DP: L

Fassung C:

TU: 572.1; 110.b; 110.a; 210.a.1; 810.b; 910; 960.1; 660
 DP: L

Fassung Ältere:

TU: 110.b; 210.a.1; 810.b; 910; 960.1; 660; 153.b; 151.b;
 DP: L, g

Beispiel:

[ohne Titel]

Es war einmal ein Schwarz - schlossergesell
 in seinem jungen Blut;
 Er machte des jungen Mark - grafen seine Frau
 ein Schösslein und das war gut,
 Er machte des jungen Mark - grafen seine Frau
 ein Schösslein und das war gut.

Beispiel:

[ohne Titel]

Es war einmal ein Schwarz - schlossergesell
in seinem jungen Blut;
Er machte des jungen Mark - grafen seine Frau
ein Schlässlein und das war gut,
Er machte des jungen Mark - grafen seine Frau
ein Schlässlein und das war gut.

1. Es war einmal ein Schwarzs Schlossergesell
In seinem jungen Blut;
Er machte des jungen Markgrafen seine Frau
Ein Schlässlein und das war gut,
Er machte des jungen Markgrafen seine Frau
Ein Schlässlein und das war gut.
2. Und als er das Schlöblein verfertigt hat
Legt er sich nieder und schlief,
/:Da kam des jungen Markgrafen seine Frau
Vor seine Türe und rief: :/^
3. "Mach auf, mach auf, Schwarzs Schlossergesell,
Mach auf und laß mi naeⁿ,
/: Bei nandr do solleⁿ mr schlofeⁿ,
Bei nandr do solleⁿ mr saeⁿ." :/
4. Und als sie so beisammen waren
Und meinten, sie seien allein,
/: Da führte² der Teufel das Kuchemensch her,
Zum Schlüsselloch schaute sie rein. :/
5. "Ach Graf, ach Graf, ach gnädiger Herr Graf,
"Was wundert mich an ihrer Frau?
/: "Beim Schlossergesellen hat sie g'schlafen,
"Beim Schlossergesellen ost sie g'west." :/

6. "Hat ers gesclafen bei meiner Frau,
 "Gehenket soll er sein,
 /: "Ein' Gelgen, das laß ich ihm bauen
 "Aus Gold und aus Edelgestein." :/
7. Und als der Galgen verfertiget war
 Führt man den Schlosser hinaus
 /: Da kam ein Befehl vom Kaiser heraus,
 Man solle ihn lassen los.:/
8. Und als er losgelassen war
 Da ging er in die Weit,
 /: Da kam des jungen Markgrafen seine Frau,
 Im schönsten weißen Kleid. :/
9. "Wohin, woher, Schwarzschlossergesell;
 "Wohin steht dir dein Sinn?"
 /: In Straßburg, da bin ich gewesen,
 "Da reis' ich nun wieder hin." :/
10. "Hier hast du einen Beutel Geld
 "Kaofsch dr eⁿ Schebble Waeⁿ,
 "Ond wenn dr daeⁿ Meile so biddr isch,
 "Naⁿ kaofsch dr eⁿ bissle siess,
 "Ond wenn de daeⁿ Geldle vrzehret hoschd,
 "Kommschd wiedr ond schläfschd bei mir."

*A 89 950. Sangesort:
 Rottenburg a. N. (etwa 1865)
 Vorsängerin: Frl. Sophie Spranz
 Das Lied habe schon ihre Mutter
 in ihrer Jugend gesungen.
 Aufgezeichnet von Dr. E. See-
 mann. Württemberg. Archiv

Verlage: Wiederholungszeichen fehlen

Verlage: fälsch.